

BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT UND FRAUEN



Alkoholkonsum in Österreich

Ergebnisse unterschiedlicher aktueller Quellen
einschließlich der österreichweiten repräsentativen Bevölkerungsumfrage
BMGF/LBISucht/market 2005

Erstellt von der AlkoholKoordinations- und InformationsStelle (AKIS) im Auftrag des
Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen

Im Jahr 2004 wurde vom BMGF eine österreichweite Repräsentativerhebung zum Substanzgebrauch in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse unter Einbezug der zuletzt 1993/94 erhobenen Daten und weiterer nationaler Forschungsergebnisse einen umfassenden Überblick über die aktuelle Situation und die Entwicklung des Alkoholkonsumverhaltens der österreichischen Bevölkerung geben.

Es bestätigten sich dabei die bereits seit längerem beobachtbaren Trends, dass

- der durchschnittliche Alkoholkonsum in Österreich langsam aber kontinuierlich rückläufig ist,
- Kinder und Jugendliche akzelerationsbedingt immer früher zu trinken beginnen, und
- sich das Konsumverhalten von Männern und Frauen auch weiterhin kontinuierlich angleicht.

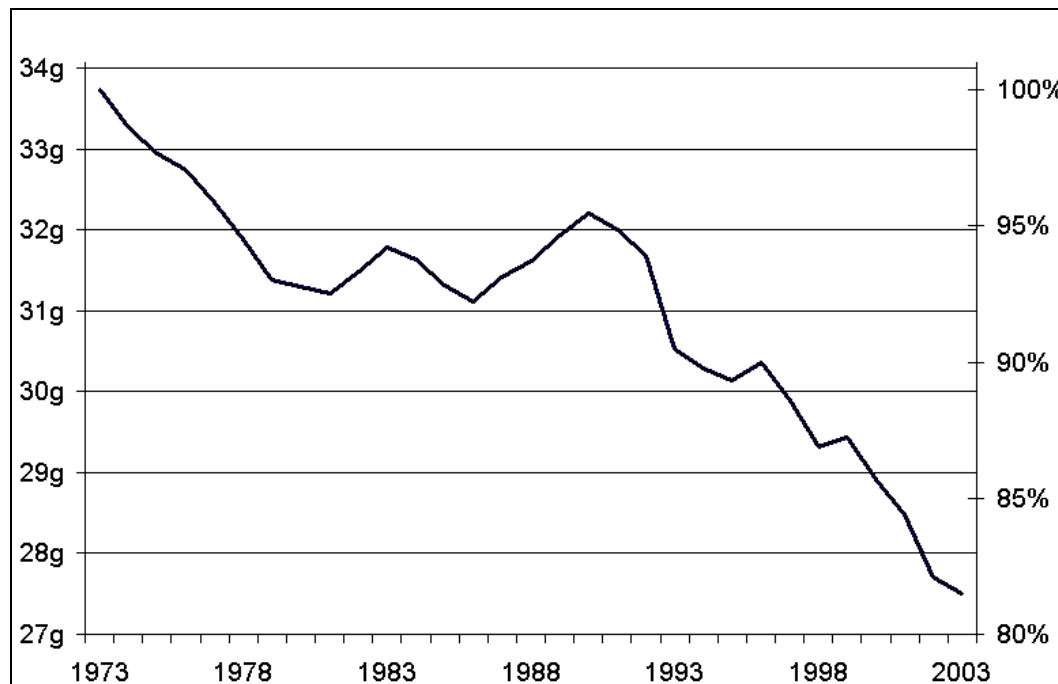
In der Folge einige Ergebnisse im Detail:

Rückgang des Alkoholkonsums um ein Fünftel

Über die letzten 3 Jahrzehnte konnte ein deutlicher Rückgang des Alkoholdurchschnittskonsums um insgesamt 19% beobachtet werden.

Der Anteil der Abstinenter bzw. Fastabstinenten (maximal viermal im Jahr Alkoholkonsum) unter den Erwachsenen ist im letzten Jahrzehnt von 23% auf 31% angestiegen, der Anteil der täglichen AlkoholkonsumentInnen von 12% auf 9% gesunken, und der Anteil der AlkoholmissbraucherInnen hat sich von 18% auf 16% verringert.

Entwicklung des durchschnittlichen Alkoholkonsums der ab-15-jährigen ÖsterreicherInnen in Gramm Reinalkohol pro Tag von 1973 bis 2003

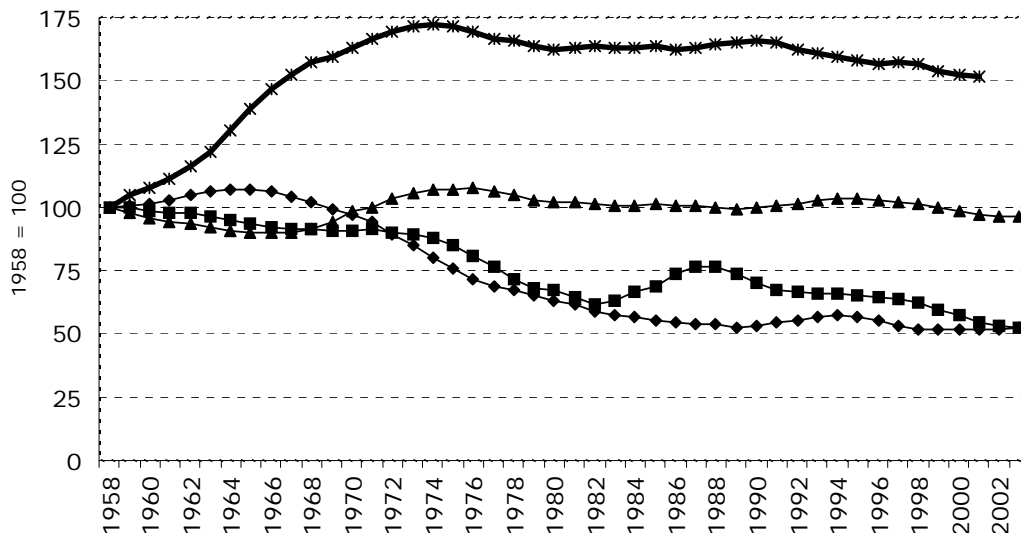


Rückgang des Konsums trotz Liberalisierung der gesetzlichen Bestimmungen

Diese Entwicklung in Richtung Konsumreduktion fand statt, obwohl die Alkoholpreise inflationsbedingt deutlich gesunken sind und die Alkoholverfügbarkeit durch die Liberalisierung der Geschäfts- und Restaurantöffnungszeiten sowie des weitgehenden Wegfalls von Zollgrenzen innerhalb der EU stark zugenommen hat.

Entwicklung der realen Alkoholpreise und des Durchschnittsalkoholkonsums (geglättet über 5 Werte) bezogen auf das Indexjahr 1958

- ✱ Durchschnittskonsum Ab-15-Jährige (geglättet)
- ▲ Flaschenbier (geglättet)
- Weißwein (geglättet)
- ◆ Spirituosen (geglättet)



Problematische Konsummuster und Alkoholismus verursachen viele Probleme, aber die meisten AlkoholkonsumentInnen können mit Alkohol adäquat umgehen

16% der ÖsterreicherInnen (21% der Männer / 10% der Frauen) weisen problematische Konsummuster auf; d.h. sie konsumieren Alkohol in einem gesundheitsschädlichen Ausmaß oder sind an Alkoholismus erkrankt. Der Anteil der Erwachsenen, die an Alkoholismus erkrankt sind, ist mit 5% (7,5% der Männer und 2,5% der Frauen) zu schätzen (Querschnittdaten). 10% der ÖsterreicherInnen (14% der Männer und 6% der Frauen) erkranken im Laufe ihres Lebens an Alkoholismus (Längsschnittdaten).

Knapp ein Drittel (31% gesamt, 24% der Männer und 38% der Frauen) lebt alkoholabstinent oder fast abstinent (trinken Alkohol maximal 4-mal pro Jahr) und ein weiteres Drittel (36% gesamt, 33% der Männer und 38% der Frauen) weist einen geringen Alkoholkonsum auf.

In Anbetracht der Tatsache, dass immerhin 97% der ÖsterreicherInnen jemals im Laufe ihres Lebens Alkohol konsumiert haben und 80% zumindest phasenweise öfter als viermal pro Jahr Alkohol getrunken haben, kann man feststellen, dass die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung mit Alkohol adäquat umgehen kann.

Alkoholkonsum der ab-15-jährigen ÖsterreicherInnen nach Konsumklassen und Geschlecht

Konsumklassen	Gesamt	Männer	Frauen
Abstinenz und Fastabstinenz	2.110.000 (30,8%)	770.000 (23,6%)	1.330.000 (37,5%)
geringer Alkoholkonsum	2.440.000 (35,6%)	1.090.000 (33,3%)	1.350.000 (37,8%)
mittlerer Alkoholkonsum	1.240.000 (18,0%)	730.000 (22,1%)	510.000 (14,3%)
problematischer Alkoholkonsum ohne Alkoholismus (Alkoholmissbrauch)	730.000 (10,6%)	450.000 (13,5%)	280.000 (7,9%)
Alkoholismus	340.000 (5%)	250.000 (7,5%)	90.000 (2,5%)
gesamt	6.850.000 (100%)	3.290.000 (100%)	3.560.000 (100%)

Kommentar: Absolute Zahlen gerundet auf 10.000

Trinkmuster sind in Österreich „integrativ“ und nicht „explosiv“:

Die Trinkmuster im mediterranen und alpinen Raum – zu dem auch Österreich gehört – werden in der Fachwelt als „integrativ“ bezeichnet, was bedeutet, dass es wenige völlig alkoholabstinente Personen gibt, der Alkoholdurchschnittskonsum relativ hoch ist, aber wenig Probleme pro Liter getrunkenem Reinalkohol auftreten. Die Trinkmuster im englischsprachigen und nordeuropäischen Raum werden im Gegensatz dazu als „explosiv“ bezeichnet, was bedeutet, dass relativ viele Personen alkoholabstinent leben, der Alkoholdurchschnittskonsum eher niedrig ist, dafür aber durch vornehmlich

exzesshaftes Trinken relativ viele Probleme pro Liter getrunkenem Reinalkohol auftreten.

„Rauschtrinken“ bzw. „Bingedrinking“

Insbesondere im Zusammenhang mit jugendlichem Alkoholkonsum werden oft die Begriffe „Rauschtrinken“ und „Bingedrinking“ gebraucht. Da damit der Eindruck entsteht, es handle sich jedenfalls um extreme Trinkexzesse, ist Folgendes mit zu berücksichtigen: Mangels einheitlicher Definition werden die Begriffe bei SchülerInnen- bzw. Bevölkerungserhebungen jeweils im Studiendesign definiert. So wird bei der Schüler/innenbefragung ESPAD bereits eine minimale Beeinträchtigung durch Alkoholkonsum („etwas spüren“) als „Rausch“ definiert. „Bingedrinking“ bedeutet bei ESPAD, bei einer beliebig langen Gelegenheit mehr als 5 Glas Alkohol zu trinken. Dies entspricht dem Konsum von etwas mehr als einem halben Liter Wein. Sofern diese Menge über einen Zeitraum von mehreren Stunden getrunken wurde kann es daher sein, dass der/die Betreffende dabei keinen (Voll)Rausch hatte, ja unter Umständen nicht einmal beschwipst war. Die bei ESPAD ausgewiesenen Zahlen können daher nicht automatisch gleichgesetzt werden mit „Vollräuschen“ oder gar „Komatrinken“ („Trinken bis zum Umfallen“).

Konkrete Daten zum exzessiven Rauschtrinken kann, soweit dieses zu einer Krankenhausbehandlung führt, die Diagnose- und Leistungsdokumentation der österreichischen Krankenanstalten liefern. Diese weist seit rund einer Dekade einen starken Anstieg der Diagnose „Alkoholrausch“ bei Kindern und Jugendlichen aus. Wenngleich es plausibel ist, dass infolge der Akzeleration (siehe weiter unten) Kinder und Jugendliche heute ihre ersten Alkoholräusche früher erleben und daher auch die Zahl der Vollräusche bei Kindern und Jugendlichen tatsächlich zunimmt, ist andererseits aber auch bekannt, dass die Diagnose „Alkoholrausch“ früher selbst bei schweren Räuschen in Krankenhäusern kaum gestellt wurde, infolge der allgemeinen Sensibilisierung für das Thema „Jugend und Alkohol“ heute jedoch vermehrt gestellt wird. Vor diesem Hintergrund wird auf Basis dieser Statistiken das Ausmaß der Zunahme des Komatrinkens mit Sicherheit beträchtlich überschätzt.

Die Einstellung der ÖsterreicherInnen zum Alkoholkonsum ist differenziert:

Z.B. finden 96%, dass ein gewisser Alkoholkonsum bei festlichen Gelegenheiten angezeigt ist, und ca. 90% finden Alkoholkonsum bei einem Treffen mit Freunden außer Haus vertretbar. Hingegen tolerieren nur 8% geringfügigen Alkoholkonsum vor dem Autofahren und nur 3% eine Alkoholkonsummenge, die eine leichte bis stärkere Berausung nach sich zieht. Diese Indizien in Richtung einer zunehmenden situationsspezifischen Differenzierung der Einstellung zu Alkohol werden auch dadurch bestätigt, dass einerseits Bestrebungen, allgemeine Alkoholabstinenz zu fordern, weiter zurückgegangen sind, dass aber im Gegenzug konsequenter, als dies noch vor 10 Jahren der Fall war, für bestimmte Situationen (z.B. Schwangerschaft, Arbeitsplatz, Verkehr) „Punktnüchternheit“ gefordert wird.

Zunehmende Angleichung der Konsummuster und Trinkmengen von Männern und Frauen:

Analysiert man die Daten getrennt nach Geschlecht, so zeigt sich, dass der Rückgang des Durchschnittskonsums vor allem auf das Konto der Männer geht, und dass es bei Frauen insgesamt nur minimale Veränderungen gegeben hat. Die Zahl der abstinenten bzw. fastabstinenten Frauen ist über die letzten 10 Jahre von 33% auf 37% angestiegen, der Durchschnittskonsum ist von 13g auf 14g gestiegen, die Zahl der täglichen Alkoholkonsumentinnen hat von 6% auf 5% abgenommen und die Zahl der Problemkonsumentinnen ist von 9% auf 10% gestiegen. Das traditionelle Rollenbild, das den Männern eher Alkoholkonsum und Alkoholexzesse zugestand als Frauen, scheint heute weitgehend verschwunden zu sein.

Männer liegen jedoch nach wie vor in allen Parametern weit vor den Frauen:

Reinalkoholkonsum pro Tag:

Männer konsumieren im Durchschnitt 42g Reinalkohol pro Tag (vgl. Frauen: 14g)

Täglicher Alkoholkonsum:

21% der Männer trinken täglich Alkohol (vgl. Frauen: 10%)

Problematischer Alkoholkonsum inklusive Alkoholismus:

21% der Männer weisen problematisches Trinkverhalten auf (vgl. Frauen: 11%)

Alkoholismus:

7,5% der erwachsenen Männer sind an Alkoholismus erkrankt (vgl. Frauen: 2,5%).

Akzeleration: Kinder und Jugendliche werden immer früher erwachsen

Seit vielen Jahren lässt sich der Trend beobachten, dass Jugendliche zunehmend früher beginnen, Alkohol zu konsumieren. Dies ist als „Akzelerationseffekt“ zu deuten, d.h. dass Kinder bzw. Jugendliche immer früher reif werden und sich immer früher wie Erwachsene verhalten und damit auch deren Konsummuster früher übernehmen. Die Interpretation dieser beobachteten Veränderungen ist insofern besonders schwierig, als sich hier mehrere gleichzeitig auftretende Prozesse überlagern, nämlich der „generelle Alkoholkonsumrückgang“, die „Angleichung der Geschlechterrollen“ und die spezifisch für diese Altersgruppe geltende „Akzeleration“.

Alterseffekt: Mit zunehmendem Alter wird mehr getrunken

Anders als bei Nikotin und illegalen Drogen gibt es nur wenige ÖsterreicherInnen, die sich im Laufe des Lebens zur Alkoholabstinenz entscheiden. Für Alkohol trifft das Gegenteil zu, nämlich dass Konsummenge und Konsumfrequenz in höherem

Alter steigen. Dies wird jedoch bei Betrachtung der dementsprechenden Verlaufskurven nicht offensichtlich, da diese ab ca. dem 60. Lebensjahr eine fallende Tendenz aufweisen, was einen scheinbaren Höhepunkt des Alkoholkonsums zwischen dem 55. und 60. Lebensjahr und danach eine Konsumreduktion nahe legt. In der Tat drückt sich in diesem Verlauf bloß die vorzeitige Sterblichkeit der besonders starken AlkoholkonsumentInnen bzw. AlkoholikerInnen aus („Übermortalitätsbias“), deren Lebenserwartung um annähernd 20 Jahre reduziert ist und die rund ein Drittel des in Österreich konsumierten Alkohols trinken.

Alkopops – eine vorübergehende Modeerscheinung

Seit geraumer Zeit sind Alkopops ins Zentrum politischer und medialer Diskussion gerückt. Unter Alkopops versteht man im Allgemeinen süße, meist in poppig designten Flaschen oder Dosen trinkfertig abgefüllte, alkoholische Mischgetränke (Ready-to-drink, Premixgetränke) mit einem Alkoholgehalt, der in etwa jenem von Bier entspricht. Aufmachung und Vermarktung von Alkopops zielen primär auf junge Menschen ab. Der Absatz von Alkopops verzeichnete – zum Teil zeitverschoben – in allen europäischen Ländern während einiger Jahre einen rapiden Anstieg. In manchen Ländern, z.B. in Deutschland, der Schweiz oder in Frankreich, wurde eine spezielle Alkopopsteuer eingeführt.

Alkopopsteuern erfassen aus definitorischen Gründen ausschließlich spirituosenhaltige Premixgetränke, nicht aber funktional gleichwertige Getränke wie Liköre, Dessertweine, süße bierhaltige Getränke (z.B. Radler), süße weinhaltige Getränke (z.B. Sangria) oder selbst gemischte Getränke (Cocktails, Cola-Rum etc.). Damit ist die kreative Umgehung dieser Bestimmungen theoretisch leicht möglich, was, wie Erfahrungen aus Deutschland nach Einführung der Sondersteuer demonstrieren, auch tatsächlich in der Praxis der Fall ist.

Nicht nur in jenen Ländern, die eine Alkopopsteuer eingeführt haben, sondern auch in Österreich (ohne Alkopopsteuer) ist seit dem Absatzhöhepunkt zwischen 2003 bis 2005 der Alkopopumsatz um ca. zwei Drittel zurückgegangen. Dies legt nahe, dass es sich beim Alkopopboom offenbar um eine vorübergehende Modeerscheinung gehandelt hat.

Quellen:

- Uhl, A.; Kopf, N.; Springer, A.; Eisenbach-Stangl, I.; Kobrna, U.; Bachmayer, S.; Beiglböck, W.; Preinsberger, W.; Musalek, M. (2005): Handbuch: Alkohol - Österreich: Zahlen, Daten, Fakten, Trends 2005. Dritte überarbeitete und ergänzte Auflage. BMGF, Wien
- Uhl, A.; Springer, A.; Kobrna, U.; Gnambs, T.; Pfarrhofer, D. (2006): Österreichweite Repräsentativerhebung zu Substanzgebrauch - Erhebung 2004, Band 1: Bericht. BMGF, Wien
- Uhl, A.; Beiglböck, W.; Fischer, F.; Haller, B.; Haller, R.; Haring, Ch.; Kobrna, U.; Lagemann, Ch.; Marx, B.; Musalek, M.; Scholz, H.; Schopper, J.; Springer, A. (2005): Alkoholpolitik in Österreich - Status Quo und Perspektiven. in: Babor, T.; Caetano R.; Casswell, S.; Edwards, G.; Giesbrecht, N.; Graham, K.; Grube, J.; Gruenewald, P.; Hill, L.;

Stand: August 2006

Holder, H.; Homel, R.; Österberg, E.; Rehm, J.; Room, R.; Rossow, I.:
Alkohol: Kein gewöhnliches Konsumgut. Forschung und Alkoholpolitik.
Hogrefe , Göttingen

Weiter Informationen zum Thema: www.api.or.at/lbi bzw. www.api.or.at/akis